

BKW AG, Generalversammlung 2017

Wir gehen unseren Weg konsequent – und erfolgreich

Präsidialansprache von Urs Gasche, VRP

Bern, 12. Mai 2017

Meine Damen und Herren, Sie haben es im Einstiegsfilm gesehen: Die BKW ist ein Berner Unternehmen mit langer Tradition, das immer wieder für Pionierleistungen gesorgt hat. Solche sind nur möglich, wenn man nicht zu sehr darauf bedacht ist, an Altbewährtem festzuhalten, sondern mit der Zeit geht und mutige Schritte nach vorne wagt. In Zeiten, in denen sich die Energiebranche weltweit in einem enormen Wandel befindet und nicht jedes Detail vorhersehbar ist, braucht es aber mehr als nur eine gute Strategie und Mut für den Erfolg. Es braucht Ausdauer, unternehmerisches Denken und fokussierte Arbeit, um den Wandel in diesem nach wie vor herausfordernden Umfeld voranzutreiben.

Es freut mich deshalb umso mehr, dass die BKW wiederum sehr erfreuliche Zahlen präsentieren kann. Davon profitieren zuallererst Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, da Sie auch dieses Jahr wieder in den Genuss einer attraktiven Dividende kommen. Mit einer Marktkapitalisierung von rund 2,9 Milliarden Schweizer Franken ist die BKW das am Markt am höchsten bewertete Schweizer Energieunternehmen. Und ich denke, darauf dürfen wir alle stolz sein.

Dass wir dies erreicht haben, ist auch auf wegweisende Entscheide zurückzuführen, die früh getroffen wurden. Der Verwaltungsrat erkannte bereits 2011, dass die BKW ihre Strategie grundlegend neu ausrichten muss. In einer Zeit mit unsicheren Entwicklungsaussichten wurde entschieden, die Priorität auf Robustheit der Unternehmung zu legen. Die BKW setzt auf drei Standbeine: Energie stärken, Netze entwickeln und Dienstleistungen ausbauen. Robust ist diese Strategie auch deshalb, weil wir in einem sich schnell verändernden Umfeld nicht darauf warten wollen, bis die Marktsituation sich zu unseren Gunsten verändert.

Energiestrategie 2050: Schritt für Schritt dem Ziel entgegen

In Kürze stimmen wir über die Energiestrategie 2050 des Bundes ab. Die Strategie der BKW ist mit der Energiestrategie kongruent – sie hängt aber nicht von ihr ab. Das ist wichtig zu wissen. Lassen Sie mich ein paar Worte zur bevorstehenden Abstimmung vom 21. Mai 2017 sagen. Sie kennen die Historie: Bundesrat und Parlament haben einen Grundsatzentscheid für einen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie gefällt. Dieser Entscheid – sowie tiefgreifende Veränderungen im internationalen Energieumfeld – bedingen einen sukzessiven Umbau des Schweizer Energiesystems. Hierfür hat der Bundesrat die «Energiestrategie 2050» erarbeitet. Die sehr umfassende Vorlage hat einen langen politischen Prozess hinter sich. Bürgerliche und linke Politiker haben im Parlament drei Jahre gebraucht für einen mehrheitsfähigen Weg. Kernpunkte des ersten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 sind:

- Die Stromproduktion aus neuen erneuerbaren Energien soll steigen.
- Um den Ausbau erneuerbarer Energien zu beschleunigen wird der Netzzuschlag auf 2,3 Rappen pro Kilowattstunde erhöht. Die daraus bezahlte Förderung ist mit der Annahme der Energiestrategie auf sechs Jahre befristet.
- Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien soll die Energieeffizienz verbessert werden. Als wichtiges Element hierfür werden energetische Gebäudesanierungen gefördert.
- Wegen der aktuell tiefen Strompreise hat das Parlament beschlossen, die Grosswasserkraftwerke mit einer Marktprämie zu unterstützen.
- Der Ausstieg aus der Kernenergie erfolgt ohne Technologieverbot. Die Anlagen sind in Betrieb, so lange die Sicherheit gewährleistet ist.

Die Vorlage hat nicht nur Vorteile. Eine zentrale Frage, die der langfristigen Versorgungssicherheit, ist beispielsweise nicht beantwortet und die Umsetzung der Energiestrategie 2050 wird etwas kosten, wenn auch nie so viel, wie dies die Gegner behaupten. Die BKW spricht sich trotzdem klar für die Annahme aus. Wir sollten jetzt nicht zurück auf Feld eins gesetzt werden, um erneut Jahre einen besseren Weg zu suchen. Wir brauchen klare Grundlagen für mehr Investitionssicherheit. Mit einem Nein gingen Vorzüge wie befristete Subventionen, vereinfachte Bewilligungsverfahren und Massnahmen zugunsten der Investitionen in die Wasserkraft verloren.

Strategie der BKW: Wir setzen auf Effizienz

Als BKW wollen wir unsere Verantwortung für die Versorgung unserer Kundinnen und Kunden wahrnehmen. Dafür gestalten wir das moderne Energieversorgungssystem der Zukunft für die Schweiz mit und leisten unseren Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz. Denn wir müssen uns nichts vormachen: Der Wegfall von 40 Prozent Eigenversorgung im Strombereich durch die Kernkraft muss zu einem grossen Teil mit Energieeffizienz kompensiert werden. Alleine durch den Zubau erneuerbarer Energien in der Schweiz erreichen wir diese Ziele nicht in kurzer Zeit. Hauptherausforderung bleibt das Winterhalbjahr, während dem wir in der Schweiz schon jetzt importieren und in Zukunft damit rechnen müssen, dass unsere Nachbarn ihren Strom vermehrt selber brauchen werden.

Die BKW hat ihre Wurzeln in Bern, ist aber längst nicht mehr nur hier in der Region tätig. Wir sind seit Jahren national, ja international erfolgreich unterwegs und treiben den Wandel zur Energie- und Infrastrukturdienstleisterin zügig voran. Damit schaffen wir uns nicht nur Freunde, das spüren wir gerade hier in Bern stark. Als ehemaliger Regierungsrat dieses Kantons tut mir das weh. Mein Herz schlägt sehr stark für den Kanton Bern, und es erstaunt mich schon, wenn ich die laute Kritik über die BKW höre. Da frage ich mich manchmal, ob es den Bernern lieber wäre, wir hätten Sorgen wie sie die Ostschweiz oder die Westschweiz mit ihren Energieversorgern haben.

Zum Beispiel üben Wirtschaftsverbände Kritik aufgrund unserer Zukäufe im Bereich der Gebäudetechnik. Wir sind erstaunt über die Forderung, den Marktzugang der BKW nicht gewähren zu wollen. Die BKW ist ein Unternehmen, das an der Börse kotiert ist und mittlerweile fast zu 40 Prozent in Besitz von Publikumsaktionären ist. Entsprechend sind wir nur schon von Gesetzes wegen verpflichtet, wirtschaftlich zu handeln. Es entspricht unliberalem Denken, dass sich Märkte verändern und entwickeln. Gebäude werden heute zu Kraftwerken und

Energieversorger damit als logischer Schritt aktiv in der Gebäudetechnik. Der Gebäudetechnik-Markt ist gross und wir haben als BKW nur ein kleines Stück des Kuchens – auf dem Platz Bern sind es zwei Prozent Marktanteil... Ich habe etwas den Eindruck, dass es den Kritikern lieber wäre, die Zeit würde stehen bleiben und die BKW als Berner Unternehmen überliesse den Markt auswärtigen Konkurrenten.

Die BKW als modernes Unternehmen, das Mehrwert schafft

Es ist uns ein Anliegen, dass nicht die öffentliche Hand oder Konsumentinnen und Konsumenten für Verluste aufkommen müssen, wie dies einige Vertreter unserer Branche für den richtigen Weg halten. Es ist ein Fakt und ich wiederhole mich: Die Produktion von Energie, die am Markt abgesetzt werden muss, ist aktuell ein Verlustgeschäft. Da hilft es zwar, dass wir rund 15 Prozent unserer Produktion zu Gestehungskosten an gebundene Kunden weitergeben und einen soliden Ertrag aus den Netzen erwirtschaften können. Aber das alleine reicht nicht. Ohne den Auf- und Ausbau verwandter oder erweiterter Geschäftstätigkeiten wie den Dienstleistungen sowie signifikanten Einsparungen würden wir heute Verluste vermelden und könnten keine Dividende auszahlen. Und obwohl wir stark wachsen, sind wir heute wiederum schlanker und damit dynamischer aufgestellt als noch vor einem Jahr. Das gilt übrigens auch für unseren Verwaltungsrat, den wir erneut verkleinern. Paul Albert Nobs tritt nicht zur Wiederwahl an und wird nicht ersetzt.

Auch wird oft vergessen, so scheint mir, welche Wertschöpfung wir für unseren Heimatkanton generieren. Als BKW sind wir eine zuverlässige Steuer- und Dividendenzahlerin. Rund 90 Millionen Franken haben wir 2016 zum Finanzhaushalt des Kantons beigetragen. In den letzten Jahren wurden wir zu einer der grössten Arbeitgeberinnen der Region: Rund 3000 unserer total 6000 Mitarbeitenden arbeiten im Kanton Bern, wo auch die meisten von ihnen wohnen. Gerne zeigen wir Ihnen in einem Film anhand von ein paar weiteren Zahlen und Fakten auf, für was die BKW heute steht.

Gut unterwegs – aber noch nicht über den Berg

Der Verwaltungsrat ist überzeugt, und der Erfolg gibt uns Recht, dass die gewählte Strategie richtig ist. Der Aktienkurs ist bis Ende 2016 weiter um 29.6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Verwaltungsrat kann sich damit weiterhin auf seine gesetzliche, zweite Aufgabe konzentrieren, nämlich die Aufsicht über die Tätigkeit der Konzernleitung. Auch hier kann ich wiederum sehr Positives berichten. Die Konzernleitung hat das Geschäft der BKW sehr gut im Griff. Das Geschäft entwickelt sich laufend und gewinnt an Dynamik.

Trotz aller positiven Zeichen sind wir bildlich gesprochen aber noch nicht über den Berg. Das Umfeld bleibt schwierig. Als BKW müssen wir deshalb weiterhin auf Wachstum setzen und die damit verbundenen Herausforderungen meistern. Die Unternehmensgrösse ist Vor- und Nachteil zugleich. Ein grosses Unternehmen ist nicht so agil wie ein kleines. Mit dem geschaffenen Netzwerk von Firmen ist es unsere Aufgabe, diesen den Marktzugang zu erleichtern und deren verschiedenen Kompetenzen auf intelligente Art und Weise zu vernetzen. Wir tun dies mit dem Ziel, Mehrwert für die Kunden und für Sie – liebe Aktionärinnen und Aktionäre – zu schaffen. Dazu wird Ihnen unsere CEO Suzanne Thoma später genaueres erläutern.

Bevor ich ihr das Wort übergebe, möchte ich ein letztes Mal auf die Energiestrategie 2050 zurückkommen, die wir aus unternehmerischer Sicht

befürworten. Die Versorgungssicherheit der Schweiz wird darin noch nicht ausreichend thematisiert. Mit dem Abschalten von Mühleberg Ende 2019 können wir den Kanton zwar immer noch ausreichend versorgen. Aber gerade im Winter sind wir in der Schweiz auch auf Stromzukäufe aus dem Ausland angewiesen. Das ist – wie bereits gesagt – die Hauptherausforderung. Wir brauchen ein Modell, welches Investitionsanreize setzt, damit wir auch in zehn Jahren in Ausnahmesituationen genügend heimischen Strom haben. Daran arbeiten wir und nehmen auch hier unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr.

In diesem Sinn, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich Ihnen ganz herzlich für das der BKW entgegengebrachte Vertrauen und hoffe, dass Sie unsere Vorhaben weiter unterstützen werden. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Konzernleitung der BKW und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Strategie erfolgreich umsetzen – sie alle leisten hervorragende Arbeit.